

Im Nisan 5783/März 2023

An alle Mitglieder der Jüdischen Gemeinden in Baden

Seit mehr als einem Jahr dauert der russische Angriffskrieg auf die Ukraine an. Erneut fragen wir uns: Wie kann Frieden werden, wie kann all das Leid, das verursacht wird, beendet werden, ohne dass aus der Möglichkeit von Freiheit wieder Unfreiheit wird für die Menschen in der Ukraine? Inmitten aller Kriege und bewaffneten Konflikte weltweit steht dieser Krieg aufgrund der oftmals auch biografischen und familiären Nähe zum Kriegsgeschehen stellvertretend für alles Schlechte, für das, was uns Menschen voneinander und vom Ewigen trennt.

Der Übergang von der Knechtschaft in die geschenkte Freiheit, die Erneuerung des Bundes zwischen dem Ewigen und uns Menschen, das Geschenk, ein Buch des Lebens erhalten zu haben, das uns Menschen führen soll, all das bedenken und feiern Sie an Pessach– ähnlich wie wir Christen an Ostern mit der Auferstehung Christi den Sieg über den Tod, den Übergang in die Freiheit selbst von diesem scheinbaren Ende eines jeden Menschenlebens bedenken und auch feiern.

Am letzten Pessach- und Osterfest formulierten wir angesichts des Kriegs und zahlreicher Menschen, die aus der Ukraine zu uns gekommen sind und auf eine herzliche Aufnahme warteten, mit Landesrabbiner Moshe Flomenmann einen gemeinsamen, jüdisch-christlichen Gruß. Politisch, wirtschaftlich und sozial ist ein Jahr später nichts einfacher geworden.

Dankbar blicken wir heute jedoch auf alle Zeichen der Verständigung zwischen Judentum und Christentum in Baden-Württemberg zurück. Eine sehr schöne Veranstaltung mit großer politischer Bedeutung war die gelungene gemeinsame Feier zu Chanukka und Advent in Pforzheim am 18. Dezember 2023/24. Kislew 5783. Hierfür möchten wir nochmals Rami Suliman, Dekanin Christiane Quincke, Pastoralreferent Tobias Gfell für die Vorbereitung sowie Landesrabbiner Flomenmann für seine Worte und der IRG Baden insgesamt für die Vorbereitung und gelungene Gestaltung danken.

Wir hoffen, dass diese Veranstaltung ein Beispiel für die gewachsenen Bande zwischen jüdischen und christlichen Gemeinden ist, auf dass vor Ort Gutes getan wird für alle Menschen. „Suchet das Wohl der Stadt, in die ich euch weggeführt habe“, so heißt es in Jeremia 29,7. Der Vers verweist auf die leidvollen Erfahrungen, die das Judentum mit Flucht und Vertreibung, Bedrohung und Auslöschungsversuchen erlebt hat. Er ist auch für uns Christen Mahnung, das Wohl aller Menschen im Blick zu haben, insbesondere das Wohl aller Jüdinnen und Juden. Dafür wurde uns das Pessachfest, dafür wurde uns Ostern geschenkt: Um den Kreislauf aus Eifersucht, Hass, Unfreiheit und Tod zu durchbrechen.

So wünschen wir Ihnen allen auch im Namen aller Gläubigen der Evangelischen Landeskirche Baden und der Erzdiözese Freiburg, dass Sie ein gesegnetes, von Sorgen befreites Pessachfest verbringen können, in der Erinnerung an den Auszug aus der Fremdheit und Unfreiheit in die neue Heimat und Freiheit. Mögen die guten Beziehungen zwischen den jüdischen und christlichen Gemeinden dazu beitragen, unsere Gesellschaft frei werden zu lassen von allen Arten der Fremdenfeindlichkeit, des Hasses und Argwohns, damit wir zu freien Menschen werden. Möge der Ewige Ihnen allen Seinen Frieden und Segen schenken!

Mit herzlichen Grüßen



Landesbischöfin Heike Springhart



Erzbischof Stephan Burger